

Szenen und Verse Ohrwürmer 4 „Gott meint es gut mit dir“ von Vicky Preus

T = Theo K = Kira L = Lisa M = Mama P = Papa

(1) Ps. 34,9 (NGÜ)

Erfahrt es selbst und seht mit eigenen Augen, dass der Herr gütig ist! Glückliche zu preisen ist, wer bei ihm Zuflucht sucht.

(2) Gut ausgerüstet

M: Sind die Koffer gepackt?

Alle: ja.

M: Was brauchen wir noch?

T: Einen Ball. Da ist doch bestimmt eine Wiese, dann kann man etwas spielen.

L: Und ein Brettspiel, falls es regnet.

K: Mama, hast du genug zu essen eingepackt?

M: Ich habe etwas für Zwischendurch eingepackt. Kochen muss ich ja diesmal nicht.

P: Ich war gerade bei der Tankstelle. Der Reifendruck ist in Ordnung, der Tank ist voll.

M: Oh...ich wollte mir doch noch ein Buch einpacken.

K: Und ich habe meine Cappy vergessen.

L: Passt das alles überhaupt ins Auto?

M: Wenn Papa packt, dann schon.

L: Ok, dann nehme ich auch noch mein Tagebuch mit.

P: Liebling, ist die Fotokamera in deiner Handtasche?

M: Ja. Aber hast du alle nötigen Papiere eingesteckt?

P: Hier drin.

T: Mensch, man muss ja an alles denken.

L: Naja, wer weiß, in was für eine Situation man gerät.

P: Deshalb habe ich meine Bibel eingepackt.

T: Die brauchst du im Urlaub?

P: Die brauch ich immer. Das ist Gottes Spezialekoffer für uns. Da steckt alles drin, was ihm wichtig ist, damit wir es entdecken, lernen und anwenden können.

K: Und das alles steckt in nur einem Buch...praktisch und leicht zu verstauen.

P: So...ich glaube, jetzt sind wir für alles gewappnet.

M: Oh...ich packe noch schnell ein paar Pflaster ein...auch wenn ich hoffe, dass wir sie nicht brauchen werden!

T: Und ich hol noch eine CD, die wir im Auto hören können...

(3) 2. Tim. 3,17 (NGÜ)

So ist also der, der Gott gehört und ihm dient, mit Hilfe der Schrift allen Anforderungen gewachsen; er ist durch sie dafür ausgerüstet, alles zu tun, was gut und richtig ist.

(4) Sooo hoch!

T: Warum heißt dieses Gebäude hier auf dem Bild „Wolkenkratzer“?

M: Das Gebäude ist so hoch, dass die Wolken vorbeikommen um sich an der Spitze zu kratzen, wenn's bei ihnen irgendwo juckt.

T: Ha-ha.

M: Wolkenkratzer nennt man einfach besonders hohe Gebäude.

T: Wie hoch ist denn das höchste Gebäude?

M: Schätz mal.

T: 50 Meter.

M: Das könnte ein Kirchturm sein. Aber kein besonders hoher.

T: 500 Meter?

M: Das ist schon sehr hoch! Aber das höchste Gebäude ist noch höher! Da tummeln sich die Wolken tatsächlich um die Turmspitze.

T: Ich kann mir das gar nicht richtig vorstellen. So hoch!

(5) Ps. 36,6 + 10 (SLT)

HERR, deine Gnade reicht bis zum Himmel, deine Treue bis zu den Wolken!
Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Licht schauen wir das Licht.

(6) Puzzlestücke

K: Was soll das hier bitte sein? Das Puzzlestück ist so ganz anders, als die, die ich schon verbaut habe.

L: Oh. Das ist ja ganz dunkel. Man kann gar nichts richtig erkennen.

K: Lisa, reich mir mal den Deckel der Packung. Vielleicht können wir herausfinden, an welcher Stelle im Bild sich dieses Puzzlestück in etwa befinden muss.

L: Mhhh...hier.

K: Achso! Das ist das...Jetzt verstehe ich, warum es so dunkel ist.

L: Stell dir vor, wir hätten den Deckel nicht. Da würden wir lange rätseln, was?

K: Da hast du recht. Aber irgendwann wäre das Bild schon noch fertig geworden. Spätestens dann, wäre uns klar geworden, dass auch dieses schwarze Ding einen Sinn hat.

L: Dann würde man ja auch alles auf einen Blick sehen, was wir jetzt so verstreut und in Einzelteilen vor uns liegen haben.

K: Oh schau mal, hier ist auch ein interessantes Teilchen. Da ist ganz bunt. Wo kann das denn wieder hingehören...Gib mir doch noch einmal den Deckel, Lisa...

L: Hier. ...Mannomann. Das ist aber auch ein Sammelsurium als Puzzlestücken. Aber bald ist es ein richtig tolles Bild. Wo hängen wir es denn auf, wenn es fertig ist?

(7) Röm. 8,28 (LUT)

Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.

(8) Schon bezahlt

K: Was schenkst du Marie zum Geburtstag?

L: Einen Gutschein für's Schwimmbad.

K: Schreibst du ihr einfach eine Karte auf der steht: „Marie, du darfst einmal schwimmen gehen?“

L: Nein, ich schreibe, dass ich mit ihr zusammen schwimmen gehen möchte. Das ist doch noch schöner, wenn sie weiß, dass ich mit ihr Zeit verbringen möchte.

K: Und legst du das Geld dazu? Oder zahlst du später an der Kasse einfach für zwei?

L: Nein. Der Eintritt ist schon bezahlt. Ich hab gestern mit Mama einen besorgt. Hier guck. Ein Gutschein für zwei Personen.

K: Ah, der ist ja vom Schwimmbad ausgestellt worden. Du kannst also keinen Rückzieher machen und Marie weiß, dass du es auch einhalten wirst. Cool! Das wird sie freuen, da bin ich mir sicher!

(9) Röm. 5,8 (NeÜ)

Aber Gott hat seine Liebe zu uns dadurch bewiesen, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren.

(10) Erinnerungen an Uroma

K: Mama, was ist das für ein Tüchlein? Mit Blümchen und Spitzenrand...

M: Das ist ein Taschentuch von Uroma. Sie mochte die Papiertaschentücher nicht. Und ich habe mir eines als Andenken an sie aufbewahrt.

K: Hast du es gewaschen?

M: Natürlich!

K: Ich bin immer noch traurig, dass sie gestorben ist.

M: Ja, das verstehe ich. Aber sie ist bestimmt nicht traurig.

K: Ich weiß. Sie ist bei Jesus.

M: Wie sagte sie immer...?

K: Wer sein Leben an Jesus verliert, der hat es gewonnen.

M: Es geht ihr gut. Aber es ging ihr nicht immer gut. Deshalb war dieses Taschentuch sehr viel im Einsatz. Und trotz der Schwierigkeiten hat sie immer geglaubt, dass das Leben mit Jesus ein Gewinn ist.

K: Aber warum?

M: Wenn Jesus nur an guten Tagen ein Freund wäre, dann wäre das doch ein seltsamer Freund, oder? Gerade in schweren Zeiten wusste Uroma, dass Jesus nicht von ihrer Seite weicht.

K: Jesus ist aber nicht nur ein Freund. Er ist ja auch der gute Hirte.

M: Ganz genau. Ein guter Hirte sorgt für sein Schäfchen und im Notfall, nimmt er es sogar auf seine Schulter und trägt es.

K: Und wenn es vor Angst zittert, dann tröstet der Hirte das Schäfchen...und wenn ein Raubtier in der Nähe ist, dann verteidigt er es.

M: Ich denke, Uroma würde sagen: Wer sein Leben dem guten Hirten anvertraut, der ist in jeder Lebenssituation versorgt.

(11) Psalm 23 (ELB)

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er lagert mich auf grünen Auen, er führt mich zu stillen Wassern. Er erquickt meine Seele. Er leitet mich in Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens willen. Auch wenn ich wandere im Tal des Todesschattens, fürchte ich kein Unheil, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über. 6 Nur Güte und Gnade werden mir folgen alle Tage meines Lebens; und ich kehre zurück ins² Haus des HERRN lebenslang.

(12) Krücken und Muskeln

T: Wie lange läufst du jetzt schon mit den Krücken rum, Kira?

K: Schon volle zwei Wochen!

T: Die Krücken sind doch bestimmt lästig.

K: Eigentlich war ich sehr froh, sie zu bekommen, weil ich solche Schmerzen hatte und gar nicht auftreten konnte.

T: Tut es jetzt noch sehr weh?

K: Nein. Eigentlich gar nicht mehr.

T: Und warum stützt du dich noch auf die Krücken?

K: Eigentlich soll ich das gar nicht mehr.

T: Warum tust du es dann?

K: Ich traue mich nicht. Vielleicht tut es ja ohne Krücken doch wieder weh. Morgen gehe ich wieder zum Arzt.

T: Dann nimmt er sie dir vielleicht einfach weg! Dann musst du selber gehen.

K: Vielleicht tut er das.

T: Er muss es ja wissen, was gut für dich ist.

K: Sicher. Wenn ich immer weiter nur auf Krücken gehe, dann werden meine Muskeln immer schlapper.

(13) Hi 1,21b (SLT)

Der HERR hat gegeben, der HERR hat genommen; der Name des HERRN sei gelobt!

(14) An der Quelle

L: Kira, heute war ich mit der Klasse an einer richtigen Quelle.

K: Ich hab noch nie eine Quelle gesehen. Wie ist das Wasser gewesen?

L: Es war so sauber, dass wir direkt daraus trinken konnten.

K: Wie denn?

L: Ich hab meine Trinkflasche voll gemacht. Manche haben einfach die Hände als Schälchen benutzt.

K: Hat es geschmeckt?

L: Und wie! Es war so schön kühl! Und wir waren von der Wanderung ganz erschöpft gewesen. Mhh...es tat so gut!

K: Mh...wem gehört denn die Quelle?

L: Keinem...äh...allen...hm...weiß nicht. Aber da war kein Zaun oder so. Wir konnten einfach so hingehen und trinken, so viel wir wollten.

(15) Off. 22, 17b (NLB)

Wer durstig ist, der komme. Wer will, soll kommen und umsonst vom Wasser des Lebens trinken!

(16) Papa kann das

L: Ich finde, Theo, du muss das selber bezahlen.

K: Das kann er doch nicht. Da reicht sein ganzes Taschengeld in drei Jahren nicht aus.

L: Wer den Schaden verursacht, der muss auch dafür grade stehen.

T: Wie soll ich das denn machen?

L: Dass du aber auch so tollpatschig sein musstest!

K: Nun lass ihn. Er hat sich doch bei Frau Kemper entschuldigt.

L: Davon wird die Tortenplatte aber nicht wieder heile. Man müsste schon eine neue kaufen.

K: Schade. Frau Kemper lädt uns vielleicht nicht mehr ein.

L: Doch bestimmt! Aber vorher muss Theo den Schaden bezahlen!

K: Aber das kann er doch nicht!

T: Papa kann das.

K/L: Hä?

T: Papa hat mit Frau Kemper schon telefoniert. Er hat gesagt, dass er alles bezahlt, damit die Sache aus der Welt ist.

K: Mensch, Theo, hast du ein Glück, dass Papa sich für dich einsetzt!

(17) Joh. 3,16 -17 (NLB)

Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat. Gott sandte seinen Sohn nicht in die Welt, um sie zu verurteilen, sondern um sie durch seinen Sohn zu retten.

(18) Fürsorge

T: Mama, darf ich den Vögeln im Garten etwas zum Knabbern hinstellen?

M: Chips und Kekse?

T: Nein, ich meine diese Sonnenblumenkerne hier.

M: Du kannst das gerne tun. Aber wieso kommst du auf diese Idee?

T: Ich habe das Gefühl, keiner sorgt für die Vögel. Die haben ja kein richtiges Zuhause. Die leben draußen.

M: Das ist ihr Zuhause. Und es sorgt sehr wohl jemand für sie.

T: Wer?

M: Gott sorgt für sie.

T: Wie denn?

M: Würmer finden die Vögel in der Erde, Insekten auf der Baumrinde und in der Luft, Samen und Früchte gibt es auch...und kleine Jungen, die ihnen Sonnenblumenkerne hinstellen, kann Gott auch mal schicken, um sie zu versorgen.

T: Oh! Das hört sich echt gut an. Dafür singen sie Gott am Morgen ihr schönes Lied.

M: Das ist ein schöner Gedanke...

T: Mama, die Vögel sind Gott wichtig, oder?

M: Ja, deshalb kümmert er sich um sie. Er hat sie ja gemacht.

T: Woran erkenne ich denn, dass ich ihm wichtig bin? Mich hat er ja auch gemacht.

M: Mach mal deine Augen zu, Theo. Und lass sie zu, bis ich es dir sage. Was spürst du?

T: Du umarmst mich.

M: Hör mal genau hin. Was hörst du?

T: Die Waschmaschine .

M: Mach mal den Mund auf.

T: Ahhh...

M: Was schmeckst du?

T: Ein Stück Birne.

M: Was riechst du?

T: Warte...das ist immer auf Pizza drauf...Das streust du drüber...

M: Richtig. Oregano.

M: Das waren jetzt 4 kleine Zeichen von Gottes Fürsorge an dich. Und nun mach die Augen auf und schau dich mal um...Was siehst du?

T: Alles...

(19) Mt 6,26 (NGÜ)

Seht euch die Vögel an! Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln keine Vorräte, und euer Vater im Himmel ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?

(20) Unsichtbarer Beistand

M: Kira, du musst gleich los zum Klavierunterricht. Schau mal auf die Uhr...

K: Oh...muss das sein?

M: Wie bitte?

K: Dass ich alleine fahren muss.

M: Ich muss hier noch so viel vorbereiten. Ich kann heute wirklich nicht mitkommen. Aber das hatten wir doch besprochen.

K: Ja....Aber ...ich...vielleicht finde ich den Weg nicht.

M: Ach, das ist deine Sorge. Wir sind den Weg schon drei Mal zusammen gefahren.

K: Ja, aber ich hab so ein ganz flaes Gefühl im Bauch...vielleicht verfare ich mich ganz schrecklich und die Polizei muss mich dann in der Nacht suchen...

M: Kira. Ich habe dir an jeder Kreuzung ein Merkmal gezeigt, damit du dich gut orientieren kannst. Und beim letzten Mal hast du nicht einmal zu mir zurückgeblickt. Ich bin einfach nur hinter dir hergefahren. Und du hast den Weg ganz sicher nach Hause gefunden. Du kennst den Weg.

K: Aber was ist, wenn ich vor lauter Aufregung nicht mehr weiterweiß? Was ist, wenn die Häuser plötzlich neu gestrichen wurden oder eine Baustelle für einen Umweg sorgt?

M: Ok. Ich möchte nicht, dass du dich allein und verlassen fühlst. Ich hab eine Idee. Du nimmst einfach mein Handy mit...Hier schau mal...wenn du zwei Mal diesen Knopf drückst, dann wählt es schon unsere Nummer hier zu Hause. Solltest du in Not sein, rufst du mich an und ich helfe dir weiter.

K: Und du gehst nicht in den Garten oder einkaufen?

M: Nein, ich bereit hier alles für die Feier morgen vor. Ich muss doch noch die Muffins backen.

K: Schoko-Muffins?

M: Ja. Also, du müsstest jetzt losfahren. Was meinst du, wird es gehen? Was sagt dein Bauchgefühl?

K: Ich versuch's. Und dein Akku ist auch voll genug?

M: Ja...du kannst ja am Ende unserer Straße einen Probeanruf machen...

(21) Joh 14,26 (ELB)

Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

(22) Immer zusammen

K: Was ist das denn?

L: Eine russische Puppe.

K: Wo hast du die her?

L: Vom Flohmarkt. Eigentlich sind es sechs Puppen.

K: Was? Wo denn?

L: Da drin! Guck, man kann die Puppe in zwei Hälften teilen. Und...

K: Da ist ja noch eine drin! Die sieht genau so aus!

L: Nur ist sie etwas kleiner.

K: Und die lässt sich auch teilen?

L: Jap. Guck.

K: Und die nächste...

L: Auch.

K: Mach mal alle auf!

L: Ja...warte...so...das ist die Kleinste, die lässt sich nicht mehr öffnen.

K: Oh...die ist ja süß!

L: Komm wir bauen sie wieder ineinander zusammen.

K: Wow. Das ist ja eine tolle Erfindung.

L: Ja...es wirkt so, als ob sie immer zusammen bleiben wollen!

K: Hat Theo sie schon gesehen?

L: Nö.

K: Theo...guck mal was Lisa sich auf dem Flohmarkt gekauft hat...

(23) Joh. 15,9 (NeÜ)

Ich habe euch genauso geliebt, wie der Vater mich geliebt hat. Bleibt in meiner Liebe!

(24) Angeklebt

T: Papa, hast du noch etwas von deinem Wunderkleber da?

P: So etwas habe ich nicht.

T: Na, ich meine deinen superschnellen Kleber...den, der im Kühlschrank liegen muss.

P: Ahh...den Sekundenkleber. Was soll denn geklebt werden?

T: Ich möchte, dass du das Männchen hier in diesem Auto festklebst. Das fällt immer raus und ich will es nicht verlieren.

P: Aber wenn ich es tue, dann wird dieses Männchen für immer in diesem Auto sitzen bleiben. Du wirst es nicht wieder herausnehmen können.

T: Das will ich ja gerade. Es gehört dahin. Und dort soll es bleiben.

P: Ok, dann hole ich mal den Kleber.

T: Was ist eigentlich, wenn das Auto mal nass wird? Fällt das Männchen dann raus?

P: Nein, Wasser kann dem Kleber nichts anhaben.

T: Und was ist, wenn es in der Sonne ganz heiß wird?

P: Auch dann wird der Kleber nicht lockerlassen. Glaub mir, dieses Männchen wird dir nicht mehr verloren gehen. So, wo genau soll ich es nun hinsetzen?

T: Hier. Ich hab da schon einen Punkt hingemalt.

(25) Röm. 8,38-39 (ELB)

Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Mächte, weder Höhe noch Tiefe, noch irgendein anderes Geschöpf uns wird scheiden können von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

(26) Schon immer

M: Mhhh...Mein Schatz! Ich hab dich lieb! Weißt du das?

T: Nöö...ich glaub, ich ha´s vergessen!

M: Was??? Dann muss ich dir das noch einmal ganz deutlich sagen: Ich hab dich lieb!

T: Ahhh...jetzt weiß ich´s wieder.

M: Bitte, bitte, vergiss das nicht!

T: Ok. Bis morgen. Dann darfst du es mir noch einmal sagen...☺

M: Ich sag´s dir auch übermorgen noch einmal...denn, es ändert sich ja nie etwas daran! Ich habe dich auch dann noch lieb!

T: Und wenn ich übermorgen schlechte Laune habe?

M: Auch dann.

T: Und wenn ich ...etwas Wichtiges vergesse zu erledigen?

M: Auch dann. Es wäre ja auch nicht das erste Mal, dass dir ein Fehler unterläuft, oder? Und ich habe dich all die Jahre immer geliebt. Von Anfang an. Sogar vorher.

T: Hä?

M: Du warst noch nicht mal auf der Welt, da habe ich dich schon lieb gehabt...

T: Du meinst, als ich in deinem Bauch war. Aber da kanntest du mich doch noch gar nicht.

M: Das stimmt. Aber ich habe dich trotzdem schon geliebt.

T: Aha.

M: Ich habe dich lieb, weil du mein Kind bist.

(27) Jer. 31,3 (SLT)

Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Gnade.

(28) Eine Heldentat

K: Was hast du da für eine Narbe, Papa?

T: Wo ist eine Narbe?

K: Hier am Oberarm. Siehst du sie?

T: Ja. Papa, wie hast du die denn bekommen?

P: Oh...die ist schon so alt. Ich war damals etwa 10 Jahre alt. Meine Schwester war noch ganz klein, sie konnte gerade mal laufen.

T: Meinst du Steffi?

K: Papa hat doch nur eine Schwester.

P: Also. Wir spielten mit anderen Kindern auf der Straße. Und ich musste auf Steffi aufpassen. Ein Nachbarsjunge übte gerade Fahrradfahren. Er war noch sehr unsicher.

T: Ist er auch so Schlangenlinien gefahren, wie ich früher?

P: Ja. Genau so ☺ ...und dann hörte ich ihn schreien! Er sah, dass meine kleine Schwester genau in seine Schussbahn lief...Aber er hatte sein Fahrrad nicht im Griff. Er raste auf sie zu und schrie aus Leibeskräften!

T: Oh nein! Und dann?!

K: Hat er sie umgefahren?!

P: Ich sprang im letzten Moment hin und stieß sie zur Seite.

K: Oh, man!

T: Phu.

P: Sie war zwar dreckig, aber unverletzt.

T: Und der Junge?

P: Er fiel leider vom Fahrrad und landete ...auf mir.

L: Autsch!

T: Und da wurdest du am Arm verletzt?

L: Hat es sehr geblutet?

P: Ja. Das hat es. Aber hey! Meine kleine geliebte Schwester war unverletzt! Das war es mir wert.

T: Papa, du bist ein Held!

P: Mhh...meinst du?

L: Oh...! Ich hoffe, Steffi ist dir ihr Leben lang dankbar für diese Rettungsaktion! Schade, dass ich keinen großen Bruder habe, der mich so beschützen kann!

T: Aber ich habe sogar ZWEI große Schwestern!

K: Hee, was soll das?

T: Halt still! Ich will sehen, ob du auch irgendwo eine Narbe hast...

(29) Joh. 10,11 (ELB)

Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

(30) Vorfreude

L: Kann ich jetzt losfahren?

M: Setzt dir bitte noch den Helm auf.

L: Weiß Oma bescheid, dass ich gleich komme?

M: Ich habe gerade noch mit ihr telefoniert. Sie freut sich sehr auf dich und fängt jetzt schon mit den Pfannkuchen an.

L: Super, wenn ich ankomme, kann ich sie noch warm genießen. Das ist voll schön!

M: Was denn?

L: Na, ich weiß, dass jemand auf mich wartet! Oma hat mich lieb, bereitet was Leckeres für mich vor und umarmt mich gleich ganz warm.

M: Ja, das ist wirklich schön. Oma hat mir gesagt, dass sie schon richtig Sehnsucht hat.

L: Es ist ein Glück, dass meine Oma so nah wohnt. Ich kann einfach mit dem Fahrrad hinfahren. Noras Oma wohnt in Amerika.

M: Und wie halten sie Kontakt?

L: Die machen das über den Computer. So können sie sich regelmäßig sehen. Aber es ist doch etwas anderes, als eine Umarmung und warme Pfannkuchen! Ah...Nora hat erzählt, dass sie bald zu ihrer Oma fliegt.

M: Dann gibt es für sie sicher auch Pancakes.

L: Stell dir vor, man wäre für lange Zeit getrennt und kann sich noch nicht mal sehen! Was macht man dann?

M: Man bereitet sich vor, damit es besonders schön ist, wenn das Wiedersehen endlich da ist. Jesus bereitet für uns zum Beispiel ganze Wohnungen vor! Er freut sich schon sehr drauf, uns im Himmel begrüßen zu dürfen.

L: Ja, ich freu mich auch schon darauf, ihn irgendwann zu sehen! Ich weiß, er ist auch jetzt immer bei mir und wohnt in meinem Herzen. Aber ich sehe ihn halt nicht. Das ist schon noch ein Unterschied.

M: Ein großer Unterschied. So, nun fahr aber mal los, sonst werden die Pfannkuchen kalt.

L: Nach der Schranke muss ich doch links abbiegen, oder?

M: Ja. Und gib Oma einen Kuss von mir.

(31) Joh. 14, 2a und 3-4 (NGÜ) Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. (Wenn es nicht so wäre, hätte ich dann etwa zu euch gesagt, dass ich dorthin gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten?) Und wenn ich einen Platz für euch vorbereitet habe, werde ich wieder kommen und euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Den Weg, der dorthin führt, wo ich hingehere, kennt ihr ja.«

(32) Die Rettungsaktion

M: Oh nein!

L: Was ist los, Mama?

M: Jetzt ist mir mein Ring in den Abfluss gerutscht.

L: OH! Dein Ehering?

M: Ja. Ich hatte ihn zur Seite gelegt. Hier auf den Rand des Waschbeckens, weil ich meine Hände gründlich waschen wollte. Und als ich anschließend nach ihm griff, rutschte er mir aus der Hand und nun...

L: Wo ist denn der Stöpsel für den Abfluss? Der war doch sonst da.

M: Ja, den habe ich herausgeholt, um ihn auch mal sauberzumachen. Da liegt er. Ich hatte vergessen ihn wieder sofort reinzusetzen.

L: Meinst du, Papa würde es was ausmachen, wenn du einfach einen anderen Ring kaufst? Oder nimm doch einfach den, mit dem rosa Steinchen aus der Schublade...

M: Nein. Das geht nicht. Dieser Ring ist besonders. Er ist mir wichtig. Schließlich trage ich ihn schon so viele Jahre und er erinnert mich an...

L: Mama...ich kann den Ring glitzern sehen. Ich hole mal schnell meine Taschenlampe...

M: Tatsächlich, da seh ich ihn auch. Aber wie können wir ihn da wieder herausfischen?

L: Da bin ich.

M: Halt mal die Taschenlampe drauf.

L: Er liegt eigentlich so, dass man ihn mit etwas Langem angeln könnte.

M: Eine Stricknadel wäre gut.

L: Aber du strickst nicht.

M: Aber ich habe Draht, den ich im Garten verwende...Den hole ich schnell...

L: Daraus kann man einen Haken biegen! Das könnte gehen...Das Mama dieser Ring so viel bedeutet, wusste ich gar nicht. Das muss ich Papa erzählen...

M: So...jetzt halt die Taschenlampe noch mal drauf...Ja...

L: Vorsicht!

M: Ja....gleich...ich glaube....jetzt...

L: Oh...Gleich...

M: Ja!

L: Jupp! Rettungsaktion gelungen!

(33) Lk. 15,7 (ELB)

Ich sage euch: So wird Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die die Buße nicht nötig haben.

(34) Am liebsten alle

L: Mama, Maja wird nicht zu meiner Geburtstagsfeier kommen.

M: Oh.

K: Hattest du ihr eine Einladung gegeben?

L: Natürlich! Alle meine Freundinnen haben eine Einladung bekommen.

K: Das ist aber sehr schade.

L: Ja. Das finde ich auch.

M: Und warum kann Maja nicht kommen?

L: Eine andere Freundin feiert am selben Tag auch ihren Geburtstag.

K: Maja hat sich also für die andere Feier entschieden.

L: Aber ich hätte sie so gern dabei. Sie wird mir fehlen.

M: Ist Maja denn die Einzige, die nicht kommen wird?

L: Ja. Die anderen haben mir schon alle zugesagt.

K: Dann kannst du dich eigentlich freuen.

L: Wieso?

K: Bei mir hatten drei Freundinnen abgesagt, weil mein Geburtstag doch in den Ferien war und sie im Urlaub waren.

M: Ich denke auch, dass du dich über jede Freundin freuen kannst, die kommt. Es wird sicher ein toller Tag!

L: Ja. Aber mit Maja wäre er noch toller!

(35) 1. Tim. 2,4 (NeÜ)

Er will ja, dass alle Menschen gerettet werden und die Wahrheit erkennen.

(36) Alles wächst zusammen

T: Boah...ist das ein großer Kürbis! Gibt es heute Kürbissuppe?

M: Ja...aber der ist zu groß für eine Suppe. Ich friere ganz viel davon ein...dann gibt es mhhh...vier Mal Kürbissuppe.

T: Mhhhh! Lecker! Musst du den eigentlich schälen?

M: Es gibt Kürbisse, die eine essbare Schale haben. Aber den hier schäle ich besser.

T: Schneidest du den jetzt auf?

M: Ja. Und das ist gar nicht so einfach, weil das Fruchtfleisch so fest ist. Weißt du was Theo, da drin gibt es eine Überraschung.

T: Echt? Was denn?

M: Was könnte es denn sein?

T: Mhhh...ein Kern?

M: EIN Kern? Na dann guck mal rein.

T: Oh! Das sind ja sehr , sehr viele Kerne! Ahhh...Kürbiskerne!

M: Die können wir trocknen und rösten. Und dann können wir sie knacken...sie sind übrigens sehr gesund.

T: Mhhh...Mama. Eigentlich ist ein Kürbis nicht nur ein Teil, sondern drei...wenn man diese vielen haarigen Dinger im Inneren nicht mitzählt. Da ist die Schale, das Fruchtfleisch und die Kerne. Aber alles wächst zusammen.

M: Gibt es wenig Fruchtfleisch...gibt es auch wenige Kerne. Und auch wenig Schale. Du hast recht. Da eine hängt vom anderen ab. Und zusammen ist es ein Kürbis.

T: Wenn ich wachse, dann wächst auch vieles mit. Nicht nur mein Körper. Sondern auch Dinge in mir drin. Dann kann ich z.B. komplizierte Sachen besser verstehen. Mathe und so.

M: Das stimmt. Und weißt du was, Gott möchte auch Dinge in dir wachsen lassen.

T: Was für Dinge?

M: Lauter Gutes!

T: Was denn?

M: Zum Beispiel Freude und Frieden. Wobei oft das eine mit dem anderen zusammen wächst, wie beim Kürbis. Man kann nicht Freude haben, wenn man ohne Frieden mit anderen Menschen lebt. Man kann nicht Frieden haben, wenn man keine Geduld mit seinen Mitmenschen hat. Man kann nicht geduldig sein, wenn man nicht freundlich gesinnt ist...und so weiter.

T: Alles hängt irgendwie zusammen.

M: Ja, deshalb will Gott, dass in uns eine Frucht wächst, die Frucht, die er selbst in uns wachsen lässt. Sie besteht aus ganz vielen Teilen, aber alle Teile gehören zusammen.

T: Und am Ende?

M: Dann staunt man, was da Tolles gewachsen ist und kann Gott dankbar sein!

T: Ich hoffe, Gott lässt eine ganz große Frucht in mir wachsen, so wie diesen riesigen Kürbis!

M: Mhhh...na dann lass Gott das mal machen!

(37) Gal. 5,22-23 (NeÜ)

Doch die Frucht, die der Geist wachsen lässt, ist: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Dagegen hat das Gesetz nichts einzuwenden.

(38) Versprechen halten

K: Papa, kannst du mir diesen Brief aus der Schule unterschreiben?

P: Lass mal sehen...Ich lese mir kurz durch, worum es geht...Ah...Es geht um den „Tag der offenen Tür“.

K: Du musst unterschreiben, dass ich an dem Samstag mithelfen darf.

P: Möchtest du denn?

K: Ja.

P: Hast du mit Mama gesprochen?

K: Ja. Für sie ist das ok.

P: Gut, dann unterschreibe ich es.

K: Warum ist das eigentlich notwendig?

P: Deine Lehrerin schließt mit mir jetzt einen kleinen Vertrag. So kann sie besser planen. Und ich werde versuchen, meine Zusage zu halten. Ich habe ja unterschrieben.

K: Ist es ein Versprechen?

P: Ja. Schon. Ich verspreche ihr, dass du kommen wirst...außer du liegst mit Fieber im Bett.

K: Versprochen ist versprochen und wird nie gebrochen.

P: Nie ist ein starkes Wort. Ich bin nur ein Mensch, Kira. Da kann auch beim besten Willen immer noch ein Fehler passieren. Aber ich möchte mich bemühen, meine Versprechen zu halten.

K: Hat Gott uns etwas versprochen?

P: Klar. Ganz viele Dinge. Zum Beispiel hat er uns zugesagt, uns immer zu lieben.

K: Er ist ja kein Mensch. Kann er es also alle Versprechen halten?

P: Er kann das. Immer.

(39) 1. Kor. 1,9 (NeÜ)

Ja, Gott, der euch dazu berufen hat, mit seinem Sohn verbunden zu sein, mit unserem Herrn Jesus Christus, ist wirklich treu!

(40) Nur Gutes im Sinn

L: Kira, sollen wir Theo reinlegen?

K: Wie denn?

L: Wir binden ihm die Augen zu und sagen ihm, dass er sich etwas zu Essen wünschen darf.

K: Dann wird er sich bestimmt Schokolade wünschen.

L: Und dann geben wir ihm ein Stück Schokolade. Aber beim zweiten Mal...

K: Da wird er sich Erdbeerjoghurt wünschen.

L: Ja...aber da geben wir ihm einen Löffel voll Senf!

K: Ihhh....Bah! Auf keinen Fall!

L: Wieso nicht? Das wäre doch sehr lustig!

K: Findest du? Ich finde das ganz schön gemein. Er wird danach keinen einzigen Wunsch mehr äußern....vielleicht wird er noch nicht einmal mehr mit uns spielen wollen.

L: Mhhh...wahrscheinlich hast du recht. Das wäre wohl zu gemein.

K: Stell dir vor jemand würde das mit dir machen! Dem würdest du doch nicht mehr vertrauen! Und das nicht nur im Spiel!

L: Ja. Ich fänd es nicht lustig.

K: Das Spiel ist schon lustig...aber Theo muss sicher sein können, dass wir nett sind und bleiben. Ich jedenfalls möchte es auch sein.

L: Ich auch.

K: Dann wird er auch gerne mitmachen.

L: Aber was ist, wenn er sich zum Beispiel Aprikosen wünscht. Die haben wir nicht.

K: Dann finden wir etwas anderes Gutes und Leckeres. Solange er weiß, dass wir es gut meinen, wird es einen Weg geben.

L: Das ist gut...denn er muss erraten, was wir ihm statt der Aprikose gegeben haben!

(41) Mt. 7,7 (NeÜ)

Bittet, und euch wird gegeben; sucht, und ihr werdet finden; klopf an, und euch wird geöffnet!

(42) Lange Vorbereitung

K: Mama, braucht man eigentlich viel Geld, um einen Führerschein zu machen?

M: Oh ja. Das hängt natürlich davon ab, wie viele Fahrstunden man tatsächlich braucht, bis man sicher genug fährt, um in die Prüfung zu gehen.

L: Und ob man sie gleich vom ersten Mal besteht!

M: Ein Führerschein ist selbst unter den besten Bedingungen immer eine teure Angelegenheit. Gerade für junge Leute ist das eine Menge Geld.

K: Wie hast DU deinen Führerschein bezahlt damals?

M: Meine Oma hat ihn mir bezahlt.

L: Was?! Sie hatte dir mal eben so viel Geld geschenkt!

M: Ja und nein. Sie hatte es mir zu meinem 18 Geburtstag geschenkt. Als Überraschung. Aber sie hatte viele Jahre gebraucht, um mein Geschenk vorzubereiten.

K: Wie das?

M: Nun, als ich noch ganz klein war, legte sie ein Konto für mich an. Dann überwies sie jeden Monat einen kleinen Betrag darauf.

L: Das heißt, dass sie über 15 Jahre einen Plan hatte, dir ein besonderes Geschenk zu machen, nämlich dann, wenn du es besonders brauchtest.

M: Ja.

K: Mensch. Das ist aber lieb. Sie hat schon an den Führerschein gedacht, als du noch Laufrad gefahren bist.

M: Ja. Wenn man jemanden sehr lieb hat, macht man sich eben viele Gedanken

(43) Jer. 29,11 (SLT) Denn ich weiß, was für Gedanken ich über euch habe, spricht der HERR, Gedanken des Friedens und nicht des Unheils, um euch eine Zukunft und eine Hoffnung zu geben.